

Welche Migrationspolitik braucht der Arbeitsmarkt?

Ausblicke



Deutschland benötigt jährlich ein Zuwanderungsplus von circa 400.000 Personen, um den Bedarf auf dem Arbeitsmarkt zu decken. 2019 hat die damalige Bundesregierung daher das Fachkräfteeinwanderungsgesetz verabschiedet, zudem bestehen Migrationsabkommen mit verschiedenen Ländern. Dennoch kommen nicht genügend Fachkräfte ins Land, besonders im sozialen und pädagogischen Bereich.

**Prof. Dr.
Ayça Polat**

Sozialpädagogik
in der Migrations-
gesellschaft

Statt neue Anwerbeabkommen zu schließen, sollten wir verstärkt Menschen, die etwa als Geflüchtete oder Asylbewerber*innen gekommen sind, die Teilhabe am qualifizierten Arbeitsmarkt ermöglichen. Das ist aus meiner Sicht nachhaltiger. Denn diese Menschen sind schon hier, bringen Sprachkenntnisse mit und sind sozial eingebunden. Häufig fehlen ihnen aber Aufenthaltstitel oder Qualifikationen, um arbeiten zu können. Wirklich wichtig ist es deshalb, dass sich die politische Perspektive auf Migration als „Problemfall“ grundlegend ändert und die Entwicklungspotenziale gesehen werden, die mit Migrationsprozessen einhergehen. Es geht nicht nur darum, mehr Zuwanderung zu ermöglichen, sondern auch um flexiblere Anerkennungswege für mitgebrachte Qualifikationen und mehr Möglichkeiten, sich parallel zur Erwerbsarbeit weiterqualifizieren zu können. In Oldenburg führen wir seit Jahren erfolgreich das Projekt „Kontaktstudium: Anerkennung und pädagogische Kompetenz in der Migrationsgesellschaft“ durch, das hier Abhilfe schaffen soll. Ich nehme wahr, dass sich viele Arbeitgeber*innen, gerade im sozialen Bereich, über solche Qualifizierungsangebote freuen. Ich gehe davon aus, dass die Wirtschaft der Regierung bereits signalisiert hat, dass die aktuell restriktive Migrationspolitik nicht zielführend und auch für die Wirtschaft schädlich ist. Es ist ein Trugschluss zu glauben, durch die Schließung von Grenzen soziale Probleme im Land lösen zu können.